

# Essenzen aus dem Magazin

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **95 (2015)**

Heft 1025

PDF erstellt am: **17.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Essenzen

aus dem Magazin

Des Beamten Lust ist des Bürgers Glück: Solange die Staatsangestellten Pornos schauen, doktern sie gewiss an keinen neuen Regulierungen rum.

(S. 8)

Rein spekulativ: Verspekulieren wir uns spektakulär, wenn wir den Spekulanten skeptisch als Spieler bespucken?

(S. 32 f.)

Sechs Tage sollst du dich mit Arbeit betäuben, am siebten Tage aber wirst du der Ruhe mit Twitter zu Leibe rücken.

(S. 46 f.)

Schokokläuse im Sommer? Eine noch grössere Schnapsidee ist nur, die Weihnachtsmänner von April bis Oktober gesetzlich zu verbieten. Doch wo Staaten an Adipositas leiden, ist nichts vor ihrem Zugriff sicher.

(S. 62 f.)

Lass bei voller Tasse lieber deine Finger vom Menasse.

(S. 74)

Auch ohne Steuer wird's beim Erben teuer: Wenn hiesige Richter fremden Klienten kleine Testate ausstellen, tun sie das im Tempo von Beamten und zu Stundenansätzen von Bankern.

(S. 8)

Gäbe es keine Schamgrenze, hätten wir nichts zu lachen.

(S. 11)